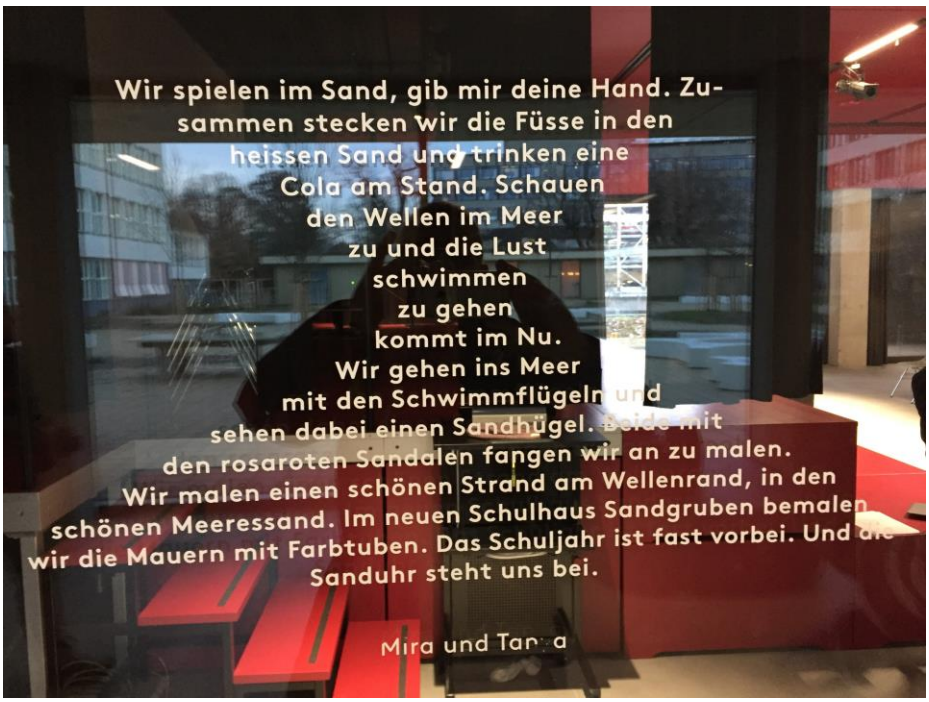
Netzwerk
Bildung & Architektur

Basler Lernateliers – Was Stadt und Land vereint

Exkursion vom 29. November 2017

Lutz Oertel

Am Bahnhof in Liestal stauen sich die Leute. Ein Blick auf die Bahnanzeigetafel erklärt die Situation: Entgleisung in Basel. Die hier nach vier Schulbesuchen gestrandeten Schul- und Baufachleute üben sich im Krisenmanagement für den Heimweg. Einige suchen Verpflegung, andere versuchen es mit dem Bus. Wer geduldig wartet, besteigt nach einer Stunde einen Zug. Verlorengegangen scheint niemand zu sein. Gestartet war die Exkursionsgruppe am Morgen in Basel Stadt.



Schule mit Autobahnblick: Sandgruben, Basel

Zuerst besucht wurde das Sekundarschulhaus Sandgruben, ein grosszügiger, sich von der Autobahn abwendender Neubau. Er sollte noch grosszügiger werden, wurde es aber aus Spargründen nicht. Bemerkenswert, dass hier das Schulkonzept am Anfang feststand und in den Bauwettbewerb einfloss. Gewollt wurden Lernateliers als Lern- und Raumform, mit den selbstgesteuerten Arbeiten, unterrichtliche Binnendifferenzierung und Coaching ermöglicht werden. In dem modernen Zweckbau sind für jeweils drei Klassen in einem langgezogenen grossen Raum Arbeitstische mit abgeschirmten Plätzen aufgestellt. Die Autobahn stört nicht.

Schule mit Rheinblick: Theobald Baerwart, Basel

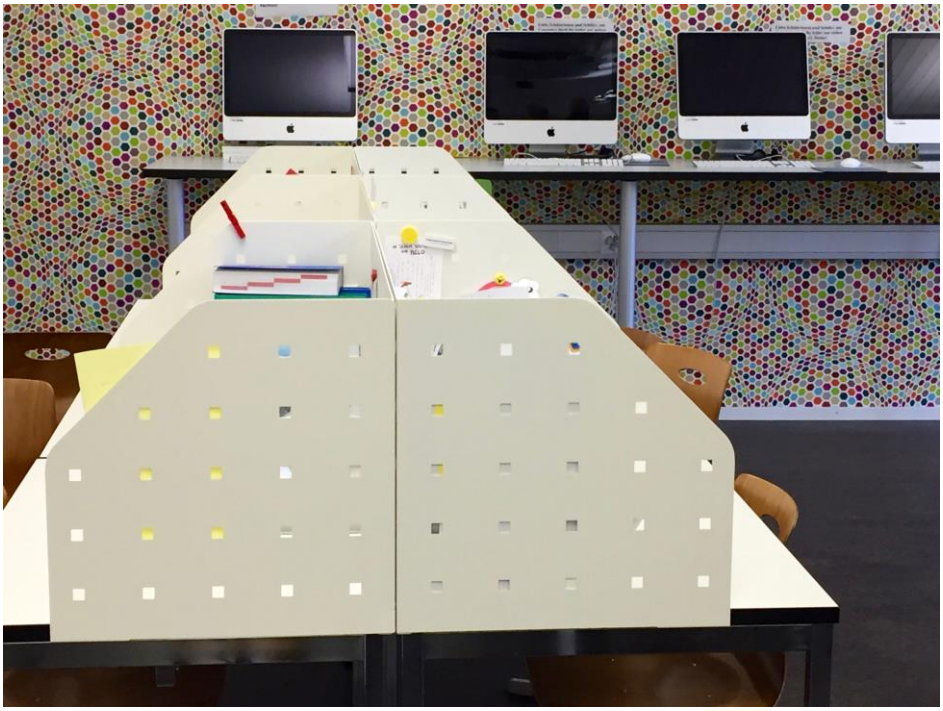
Auch im nächsten städtischen Schulhaus treffen wir auf Lernateliers mit entsprechenden Arbeitsplätzen, die das denkmalgeschützte, totalsanierte Gebäude in differenzierten, dem alten Grundriss folgenden Räumen zulässt. Mit Stolz wird der ausgebaute, die ganze Länge des Gebäudes ausnutzende Dachstock präsentiert, der u.a. eine einladende Bibliothek

beherbergt. Alle Beteiligten waren gefordert, damit das altehrwürdige Gebäude, sich dem Rhein zuwendend, seine Zwecke für eine moderne Sekundarschule erfüllt. Der Blick auf den Fluss ist eine schöne Zugabe.

Nach diesem Schulbesuch besteigen wir den für uns bestellten Car, der die Exkursionsgruppe nach Pratteln bringt, um das Besichtigen der bisher von den Verantwortlichen gepriesenen Lernateliers zu unterbrechen: Im „Landhof“, einem sozial ausgerichteten Bio-Restaurant, werden wir ausgezeichnet verköstigt.

Lernlandschaft und Lernboxen: Fröschmatt, Pratteln

Auf dem Weg zur Sekundarschule Fröschmatt in Pratteln mussten wir über Bahngleise „klettern“ (Passerelle). Auch diese Schule hat sich Lernlandschaften verschrieben, einer Raumflucht mit Einzelarbeitsplätzen, wie sie zuvor schon beschrieben wurden. Zusätzlich, die Landschaft ergänzend, stehen in den grosszügigen Fluren des Schulhaus Lernboxen zu Verfügung, die der Gruppenarbeit, meist zwei Lernenden, dienen. Das neue Konzept konnte bauseits durchgesetzt werden und soll u.a. die kollegiale Zusammenarbeit fördern.



Turnhalle ohne Ateliers: Waldenburgertal, Oberdorf

Am Auffälligsten ist die riesige Turnhalle der Sekundarschule Waldenburgertal in Oberdorf; ein hochmoderner Neubau der quasi „im Wasser schwimmt“. Sie wird von Vereinen im Tal und von der Schule benutzt und ist für regionale Wettkämpfe geeignet. Die älteren Gebäude des Schulkomplexes wurden erneuert: Ein anspruchsvoller und offener Lesesaal, in dem auch Gruppen arbeiten können und um den lange gerungen wurde. Eine moderne Regenerations-Küche, die in die alte Aula (jetzt Musiksaal und Mittagstisch) eingebaut wurde. Dort findet „Kochen im Dampf“ wegen ungenügender Abluftanlage statt. Reno-vierte, grosse Klassenzimmer, die auch ohne Gruppenräume verschiedene schulische Unterrichtsmöglichkeiten zulassen.

Zwei Merkmale zeichnen das Bauen bzw. Sanieren der besuchten Sekundarschulen beider Basel aus:
(1) Konzeptionelle Ausrichtungen auf Lernateliers bzw. schulische Anforderungen, die Eingang fanden in die Bau- bzw. Raumgestaltung.
(2) Eine häufig enge Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrpersonen, den Architekten und Schul- bzw. Bauverwaltungen, wodurch schulische Bedürfnisse zur Geltung kommen.

Die Exkursion selbst zeichnete sich durch etwas anderes aus: Durch die sorgfältige Vorbereitung, die ein grosses Interesse auslöste (25 Teilnehmende), und die perfekte Organisation des Besuchstages, die Rolf Kämpf leistete, der kompetent von Stephan Hug und Adrian Regenass, aber auch von den Schulleitungen vor Ort unterstützt wurde.

Ein grosses Dankeschön an alle, die zum Gelingen der Exkursion beigetragen haben!